

# 50 000 Mark Belohnung ausgesetzt

17. Sep. 1994

kre Deutsch Evern. „Es ist ein mieses Gefühl, zu wissen, daß jemand einen Menschen erschießt und nichts passiert.“ Anke Gerkens aus Deutsch Evern will Gerechtigkeit — 26 Jahre nach dem ungeklärten Mord an ihrer Mutter Ilse. Die damals 38jährige Frau war am Gründonnerstag 1968 auf dem Hauptweg im Lüneburger Tiergarten von einem Unbekannten mit vier Schüssen in den Rücken getötet worden.

Das Motiv für das Verbrechen blieb unbekannt, denn der Täter wurde nie gefaßt. „Ich will wissen, wer meine Mutter erschossen hat,“ sagt Anke Gerkens. Ihre Familie hat jetzt eine Belohnung von 50 000 Mark für Hinweise ausgesetzt, die zur Aufklärung des Verbrechens und zur Ergreifung des Mörders führen. Vielleicht, so hofft die Familie, wird durch dieses Geld die Mauer des Schweigens durchbrochen.

„Ich bin heute etwa so alt wie damals meine Mutter, als sie erschossen wurde.“ Das ist für die 37jährige Konzertgitaristin ein Beweggrund, nach 26 Jahren den Fall erneut aufzurollen.

Hoffnungen, den Mörder doch noch entlarven zu können, machen sich Anke Gerkens und ihre Hamburger Anwältin Gabriele Bechler-Minack auch aufgrund der Nachforschungen der Lüneburger Kripo aus dem Jahre 1992. Damals hatten die Fahnder die Ermittlungen erneut aufgenommen, weil nach einer Sendung „Aktenzeichen XY unge-



Anke Gerkens und ihre Familie haben eine hohe Belohnung ausgesetzt, damit der Mord an ihrer Mutter nach 26 Jahren endlich aufgeklärt wird. Foto: nh

löst“ im Fernsehen ein Unbekannter der Polizei einen Hinweis zur Tat gegeben hatte.

„Der bestätigte sich zwar nicht“, bedauert Gabriele Bechler-Minack, „aber es gab eine andere der Tat verdächtige Person.“ Die Untersuchungen hätten jedoch nicht zur Überführung des vermeintlichen Täters geführt. „Dennoch“, so die Anwältin, „die Polizisten haben hervorragende Arbeit geleistet.“

Ganz im Gegensatz zu ihren Kollegen im Jahre 1968: „Die hatten damals beispielsweise mögliche Zeugen nicht intensiv genug oder überhaupt nicht befragt.“ Die Kripo-Beamten hätten zu den Bürgern nach Hause und in die Dorfkeipe gehen müssen, „dann hätten die Fahnder auch etwas erfahren,“ meint die Juristin.

Anke Gerkens mit dem Bild ihrer Mutter, die vor 26 Jahren von einem Unbekannten im Tiergarten erschossen wurde. Bis heute ist der Kriminalfall ungeklärt, jetzt wird die Akte wieder durchforstet. Die Tochter will endlich wissen, wer der Täter war. Sie hat eine hohe Belohnung ausgesetzt. Foto: be



## Neue Hinweise im Mordfall Gerkens

# Anrufer nennen Verdächtige

kre Deutsch Evern. „Wir haben zwei Tips bekommen, einem Anruf werden wir genauer nachgehen.“ Für Kriminalhauptkommissar Ulrich Gärtner wird die Akte „Mordfall Ilse Gerkens“ nach mehr als 26 Jahren wieder aktuell.

272 Hinweisen waren 1968 seine Kollegen nachgegangen — doch keine führte damals zum Mörder der Deutsch Evernerin. Mit einem Kleinkaliber-Gewehr hatte er oder sie die 38jährige Ehefrau und Mutter von zwei Kindern mit vier Schüssen in den Rücken getötet. Über den Mordfall schien im Laufe der Jahre Gras gewachsen zu sein, alle Spuren führten ins Leere — bis jetzt.

Nun klappen Polizei und Staatsanwaltschaft die Akte Gerkens wieder auf, und der Mörder muß zittern, doch noch geschnappt zu werden. Grund: Die Tochter der Ermordeten, Anke Gerkens, hat 50 000 Mark als Belohnung für Hinweise ausgesetzt, die zur Ergreifung des Mörders führen (LZ berichtete).

Nicht nur bei der Polizei, auch bei Anke Gerkens klingelte über das Wochenende das Telefon, insgesamt fünfmal:

„Drei der Anrufer nannten mir Namen von Personen, die als Täter in Frage kommen könnten“, berichtet die Konzertgitaristin. Ein weiterer Tip dreht sich um einen Mann, der damals in der Umgebung wohnte und Waffen umgebaut haben soll. Allerdings müsse nun die Polizei diesen Hinweisen nachgehen.

Der Verbleib der Mordwaffe, ein halbautomatisches Kleinkaliber-Gewehr der Marke Voere, beschäftigte auch schon vor 26 Jahren die Fahnder. Zwar hatten die Beamten 61 Schußwaffen dieser Art untersucht, doch die Mordwaffe war nicht dabei. „Über mehrere Wochen wurde sogar ein Gewehr gleichen Typs bei Karstadt im Schaufenster gezeigt, ohne Erfolg“, bedauert Anke Gerkens — das Gewehr blieb bis heute spurlos verschwunden.

1968 hatte die Mordkommission wegen des Besitzes einer solchen Waffe einen Mann vorübergehend festgenommen. Die Sachverständigen des Bundeskriminalamtes in Wiesbaden stellten jedoch eindeutig fest: Die Todesschüsse stammten nicht aus seinem Gewehr.

## Mysteriöser Fall im Landkreis Lüneburg

# Mördersuche — eine Tochter gibt nicht auf

06. Jan. 1995

Anke Gerkens war elf Jahre alt, als ihre Mutter ermordet wurde. Von einer Einkaufsfahrt in Lüneburg am Gründonnerstag 1968 kam die Hausfrau Ilse Gerkens nicht mehr zurück. Mit vier Kugeln im Rücken wurde sie in einem Waldstück neben ihrem Fahrrad gefunden. Keiner konnte sich die Bluttat erklären. Der Täter wurde nie gefunden.

Die Tochter, mittlerweile Konzert-Gitarristin, ist vor wenigen Jahren in ihr Elternhaus in Deutsch Evern zurückgekehrt, lebt in dem Heidedorf, in dem das schreckliche Ereignis nun wieder lebendig geworden ist. „Vieleicht“, so fragt sich Anke Gerkens manchmal, „sage ich jemandem ‚Guten Tag‘, der damals dabei war“. Ein unerträglicher Gedanke.

50 000 Mark Belohnung hat sie ausgesetzt, um die Wahrheit herauszufinden — nach über 26 Jahren. Ruth-Esther Geiger folgt Spuren von damals und heute. Ein Film über einen rätselhaften Mord, ein Dorf und seine Verdächtigungen und über eine Tochter, die hofft, daß jemand sein Schweigen bricht. („ARD-exklusiv“, 21.45 Uhr, ARD)



Anke Gerkens versucht, nach 26 Jahren den Mord an ihrer Mutter aufzuklären. Foto: behns

## Verbrechen an zwölfjähriger Nicole aus Viersen scheint aufgeklärt

30. Jan. 1995

# Täter gesteht weiteren Kindesmord

dpa Mönchengladbach. Fünf Monate nach dem Sexualmord an der neunjährigen Lotta auf einem Campingplatz bei Bordeaux/Frankreich hat der inhaftierte Täter einen weiteren Kindesmord gestanden. Wie die Behörden gestern in Mönchengladbach berichteten, gab der 35jährige Schlosser aus Hückelhoven bei Aachen zu, auch die zwölfjährige Nicole aus Viersen im No-

vember 1993 erstochen zu haben. Das Mädchen war von einem Spaziergang mit ihrem Hund nicht mehr zurückgekehrt. Am nächsten Tag wurde sie erstochen aufgefunden.

Außerdem gestand der Mann bei Vernehmungen einen versuchten Mord an der achtjährigen Angela aus Mönchengladbach im Januar 1994. Die achtjährige Angela war offenbar nur

mit viel Glück dem Tod entronnen. Sie war auf dem Weg zur Schule in einem Auto verschleppt worden. Der Täter würgte das Mädchen bis zur Bewußtlosigkeit. Im Glauben, daß es tot sei, warf er es aus dem Wagen. Das unter Schock stehende Kind irrte stundenlang umher. Der 35jährige war am 23. August 1994 in Frankreich festgenommen worden.

## Mordfall ohne heiße Spur

13. April 1995

kre Deutsch Evern. Gründonnerstag — für Anke Gerkens aus Deutsch Evern ein furchtbares Datum. Heute vor 27 Jahren wurde ihre Mutter auf dem Hauptweg im Lüneburger Tiergarten von einem Unbekannten erschossen. Der Mörder wurde nie gefaßt.

Im September vergangenen Jahres rollte die Konzertgitarristin den Mordfall daher erneut auf, setzte eine Belohnung von 50 000 Mark für Hinweise aus, die zur Aufklärung des ungesühnten Verbrechens führen (LZ berichtete). „Mit dem Geld will ich die Mauer des Schweigens durchbrechen“, begründete sie damals diese Aktion. Vergeblich: Es gingen zwar noch Hinweise ein — doch die heiße Spur ist nicht dabei.

„Wenn es noch Mitwisser im Dorf gibt, sind 50 000 Mark wohl zu wenig, um sie aus dem sozialen Gefüge zu locken. Wer jetzt noch etwas erzählt, hat vermutlich Angst, im Ort isoliert zu werden“, glaubt Anke Gerkens. Dennoch hat es Anrufer gegeben, sowohl bei ihr selbst, als auch bei der Polizei. „Eine Spur führt beispielsweise nach Hannover“, berichtet

die 37jährige, „dort habe es damals einen Matrosen aus der Lüneburger Heide gegeben, der eine Waffe gleichen Typs verkaufen wollte, mit der meine Mutter erschossen wurde.“ Nach den Worten ihres Informanten habe der Mann damals noch behauptet, „mit dieser Waffe Mist gemacht zu haben.“ Die Polizei in Hannover habe auf ihre ermittelnden Kollegen in Lüneburg verwiesen. Dort habe sich der Informant dann aber nicht mehr gemeldet.

„Von wegen ‚Hinweise an jede Polizeidienststelle‘“ ärgert sich Anke Gerkens, die von der Ermittlungsarbeit der Polizei damals wie heute ohnehin nicht sonderlich erbaut ist: „Es ist schockierend, wenn ein Polizist behauptet, daß die Polizei selbst ein Geständnis heute nicht mehr glauben würde.“

Die Tochter der ermordeten Ilse Gerkens will trotzdem nicht aufgeben: Nur weil die Tat schon solange zurück liegt, dürfe man nicht glauben, daß ihre Aufklärung nicht mehr wichtig sei. „Erst wenn ich weiß, daß ich alles menschlichen mögliche probiert habe, kann ich ruhigen Gewissens die Akten schließen ...“